

(Ebook pdf) Die wahre Geschichte der Ppstin Johanna

## Die wahre Geschichte der Ppstin Johanna

Von Peter Stanford

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #837331 in BcherVerffentlicht am: 2006Einband: Taschenbuch272  
Seiten | File size: 68.Mb

**Von Peter Stanford : Die wahre Geschichte der Ppstin Johanna** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die wahre Geschichte der Ppstin Johanna:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen25 von 26 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Interessant und doch stellenweise langweilig Von fantafrau Peter Stanford versucht in diesem Buch, der wahren Geschichte der Ppstin Johanna, die mutmalich als Johannes VII. im 9. Jahrhundert die Geschicke der katholischen Kirche gelenkt haben soll, auf den Grund zu gehen. Hierzu untersucht er die verschiedenen mittelalterlich-kirchlichen sowie skularen Quellen, noch vorhandene und mutmaliche Statuen, Orte, mit denen Johanna in Verbindung stand und Menschen, die bis heute ber sie forschen, bemht sich zu einem ausgewogenen Urteil zu kommen und stuft ihre jeweilige Glaubwrdigkeit ein. Dies wurde an manchen Stellen, insbesondere im Rahmen der Quellenrezeption oder bei Darstellungen von analogen Lebenslufen einiger Frauen fr mich ehrlich gesagt etwas langweilig, auf der anderen Seite aber auch stellenweise wirklich interessant Dies wird wohl jeder unterschiedlich einschtzen. Zudem bietet Stanford eine Rezeptionsgeschichte der Figur der Johanna in Belletristik, Kunst und Kultur generell. Ein groer Pluspunkt des Buches ist, dass er dies in einer journalistisch aufbereiteten Form tut, indem er seinen eigenen Zugang und Verlauf der Recherchen anschaulich und chronologisch beschreibt und nicht etwa eine relativ langweilige Quellenuntersuchung bietet, die man wohl sonst an dieser Stelle erwarten msste. Dies macht das Buch weitgehend ganz gut lesbar, auch wenn eben jene unerlsslichen Quellenbewertungen und damit verbundene Querschnitte an einigen Stellen etwas langatmig zu werden drohen. Sein Fazit am Ende des Buches erschien mir als Laien als durchaus von unterschiedlichen Seiten aus abgesichert und intuitiv-logisch nachvollziehbar, sicherlich wird von einiger Seite Diskussionsbedarf darber angemeldet werden und bestehen, aber dennoch ist das Buch eine gute Alternative fr Leute, die sich ber die Hintergrnde der Ppstin informieren wollen, ohne eine langweilige wissenschaftliche Abhandlung lesen zu wollen. Aus diesen Grnden gibt es von mir VIER wenn auch knappe STERNE! (Theoretisch msste es fr die vergleichsmig schlechte Qualitt des Taschenbuches typisch Aufbau-Verlag, einmal gelesen und der gesamte Buchrcken ist verzogen! eigentlich noch einen Stern Abzug geben, aber wir wollen ausnahmsweise mal nur den Inhalt bewerten!)75 von 109 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Oberflchlicher Journalismus Von Ein Kunde Donna Cross' "Historischer Roman" ist weniger "historisch" ist als die Asterix-Abenteuer ; doch das unkritische Romanpublikum taumelt von einer Ekstase in die andere ! Dann gibt es das Buch von Elisabeth Gssmann "Die Ppstin Johanna" , welches eine hervorragende akademische Arbeitsleistung darstellt , sich aber leider um definitive Schlussfolgerungen drckt , weil die stock-katholische Verfasserin sich ganz einfach nicht traut , zuzugeben , dass an der Ppstin-Geschichte doch etwas dran sein knnte . Man nimmts gelassen und hofft , dass wenigstens der - auch katholische ! - Journalist Peter Stanford wenigstens den Mut findet , endlich einmal "Ja" ODER "Nein" zu sagen . Gssmann geht mit einer bewundernswerten akademischen Akribie an das Problem heran , wagt aber nicht den Schluss , dass es die Ppstin gegeben haben KNNTE . Stanford geht von vornherein davon aus , dass es die Ppstin gegeben hat , man knnte schon sagen gegeben haben MUSS . Beide Anstze sind vom Wissenschaftlichen her zu verwerfen . Gssmann hat sich viel Mhe gemacht , Stanford ist viel in Europa herumgereist . Vielleicht sollte sich Stanford einmal das Gssmann-Werk unter wissenschaftlichen Aspekten zu Gemte fhren , sich mit (bitte nicht katholischen ! ) Wissenschaftlern zusammentun und dann die ganze Sache noch einmal aufrollen . Er wird erheblich mehr Arbeit in Literaturstudien verwenden mssen als er dies - zumindest dem Augenschein nach - bislang getan hat ; er wird alte Bcher einmal naturwissenschaftlich untersuchen bzw. untersuchen lassen mssen ; aber er wird dann mit Sicherheit zu einem fundierteren Ergebnis kommen als bisher . Alle seine Fragmente sind fr sich allein betrachtet nur winzige Steinchen zu einem Riesenpuzzle , seine Schlussfolgerungen kommen - und das ist negativ gemeint - journalistisch schnell . Wer sich wirklich die Arbeit machen will , das Thema "Ppstin Johanna" ein fr alle Mal zu klren , braucht die Arbeitswut und systematische Arbeitstechnik der Gssmann , darf auf keinen Fall katholisch sein , sollte trotzdem guten Zugang zum Vatikan haben und schliesslich so flssig schreiben knnen wie Stanford . Fr jemanden wie mich , den das Thema ganz einfach "nur so" interessiert , liest sich Stanford ein bisschen zu sehr wie die BILD-Zeitung , es fehlt die wissenschaftliche Tiefe und Ernsthaftigkeit , zumal er - so liest es sich zumindest fr mich - von der Existenz der Ppstin berzeugt zu sein scheint ; aber die Beweise scheinen mir drftig . Das Thema ist zweifellos fr eine einfache journalistische Hau-Ruck-Untersuchung , wie sie Stanford vorgelegt hat , viel zu komplex . Die Thematik ist aber auch nicht dazu geeignet , einfach "schwebend" zu bleiben wie dies Gssmann dadurch tut , dass sie eben keine definitiven Schlsse zieht . Schwierig ist das Gebiet allemal . Der Vatikan respektive die katholische Kirche darf nach einem Gerichts-Urteil als "kriminelle Vereinigung" bezeichnet werden . Der Ausdruck ist vielleicht etwas zu hart , kennzeichnet aber doch , dass es sich dabei um eine nach aussen ziemlich abgeschottete Institution handelt , die ihre Macht schtzt , notfalls auch rcksichtslos gebraucht , nachweislich ber Leichen geht , sich auch nicht scheute - trotz interner Kenntnisse - mit Hitler und Franco zu paktieren , worunter wir in Deutschland brigens heute noch zu leiden haben ; denn eine Trennung von Staat und Kirche wird in Deutschland durch die zwischen dem Vatikan und Hitler ausgehandelten Lateran-Vertrge de facto noch immer verhindert ! "Der Zweck heiligt die Mittel" steht angeblich auf Latein in der Kuppel des Petersdoms . Wie soll man solch eine Institution , die das Vertrauen des "christlichen Abendlands" seit zwei Jahrtausenden manipulativ fr ihre eignen Zwecke missbraucht , noch heute keinerlei Steuern zahlt (!!!) , fr eine ECHTE wissenschaftliche Untersuchung gewinnen ? Ob sich die historische Frage MIT Hilfe des Vatikans und seiner fr Otto Normalverbraucher nahezu unendlich grossen und geheimnisvollen Bibliotheken wird lsen lassen , kann vorlufig dahingestellt bleiben ; GEGEN den Willen des Vatikans wird aber niemand dieses Problem lsen knnen ! Sicherlich bezweifle nicht nur ich , dass auch einem engagierten Verfasser wie Stanford keine Hilfe vom

Vatikan zugestanden wird ; auch Stanford selbst , obwohl er sich ja noch ganz zurckhaltend an den Vatikan "herangemacht" hat , musste schon die Mauern dieses erkonservativen Alte-Mnner-Klubs zu spren bekommen . Warum sieht es eigentlich der Vatikan bzw. die katholische Kirche als Ganzes als "Schande" an , falls es wirklich eine Ppstin gegeben haben sollte ? Dem Atheisten wie mir erscheint dieses Verhalten um so paradoxer - um nicht zu sagen widernatrlicher - als doch gerade die katholische Kirche seit eh und je den heutzutage schon kriminell zu nennenden Unsinn "Seid fruchtbar und mehret Euch" predigt . Wieso ist eine Frau dann eine "Schande" ? Wieso ist das Gebren unanstndig ? Wieso masst sich diese antiquierte Institution eigentlich heute berhaupt noch an , ALLEN Menschen Verhaltensmassregeln geben zu knnen , wo doch gerade die Geschichte der katholischen Kirche - und diese ist ja fast identisch mit der Geschichte des Christentums als Ganzes ; das bisschen Protestantismus kann man getrost beiseite lassen - seit Jahrtausenden mit Blut befleckt ist ?! Ich wnsche mir eine neue Auflage der "Wahren Geschichte der Ppstin Johanna" von Peter Stanford , bei der er dann seine guten und auch gutgemeinten Anstze mit der akribischen Arbeitsweise von Elisabeth Gssmann kombiniert . Dann kme vielleicht auch einmal ein Schlusspunkt unter dieses Thema , das viele Menschen innerlich bewegt , was mir als Ketzer allerdings unverstndlich bleibt ; aber das steht auf einem anderen Blatt . Stanford ist jedenfalls zehnmal mehr lesenswert als die hochgejubelte Seifenoper von Donna Cross . Ich gebe deswegen nur drei Sternchen , weil mir Stanfords Buch ber weite Passagen zu oberflchlich erscheint . Immerhin hat Stanford - fr einen Journalisten - im Ganzen doch eine recht gute Arbeit geliefert !19 von 29 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unterhaltsam aber nicht genau Von Werner G. Beim Lesen dieses Buches sprt man schon auf den ersten Seiten, dass man kein wissenschaftliches Buch in den Hnden hat. Der Autor versucht durch Reisen zwar irgendwie an die Geschichte von Johanna heranzukommen, was er aber einfach nicht schafft,- nicht schaffen kann - mit rein journalistischen Mitteln. Dieses Buch ist ein Streifzug durch die katholischen und evangelischen Jahrhunderte von ca. 500 bis jetzt und unterhlt recht gut.

Produktbeschreibung 2000 Ill. Lizenz des Verl. Ritten und Loening, Berlin; kart. 20 cm Berlin 272 S. [Ladenbcher ]

Kurzbeschreibung Die Figur der Ppstin Johanna - der Frau, die sich im frhen Mittelalter als Mann verkleidete, Kirchenoberhaupt wurde und irgendwann auf offener Strae niederkam - gab lange Zeit zu immer neuen Mythen, Legenden und wilden Spekulationen Anla. Erst allmhlich beginnt eine ernsthafte Auseinandersetzung mit ihrer Person. Die katholische Kirche, die alle Spuren aus ihren Annalen getilgt hat, will noch immer nichts von einem weiblichen Papst wissen. Aber gerade jetzt, da die Priesterschaft fr Frauen hei diskutiert wird, ist es hchste Zeit, die wahre Geschichte hinter dem Mythos aufzudecken.